

# perspektive

Rundbrief 01/2023

S A F E T Y

Schutz-  
bedürftigkeit

## editorial

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

**I**m Fokus dieser Ausgabe unseres Magazins stehen die Bedarfe und Rechte besonders vulnerabler geflüchteter Menschen. Laut der sogenannten EU-Aufnahmerichtlinie sind die Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, geflüchtete Menschen mit besonderem Schutzbedarf zu identifizieren und ihren Bedürfnissen bei der Aufnahme und während der gesamten Dauer des Asylverfahrens Rechnung zu tragen. Als besonders schutzbedürftig gelten unter anderem (unbegleitete) Minderjährige, Menschen mit Behinderung, Menschen mit schweren körperlichen oder psychischen Erkrankungen, Schwangere, Alleinerziehende, ältere Menschen sowie LSBTTI\*-Personen.

Einen Überblick über die mit dieser Schutzbedürftigkeit einhergehenden besonderen Rechte erhalten Sie in dem Artikel »Geflüchtete Menschen mit besonderem Schutzbedarf«. Leider wurde die EU-Aufnahmerichtlinie in Deutschland bis heute nicht vollständig umgesetzt. So fehlt es zum Beispiel zehn Jahre nach Erlass der Richtlinie noch immer an einem bundesweiten Konzept zur Identifizierung besonderer Bedarfe von Geflüchteten.

Es gibt allerdings auch gute Nachrichten mit Blick auf die Rechte besonders Schutzbedürftiger: Über Jahre hinweg wurden Asylanträge von LSBTTI\*-Geflüchteten mit Rückgriff auf das sogenannte Diskretionsgebot abgelehnt. Dieser gegen EU-Recht verstößende Entscheidungspraxis wurde nun endlich ein Ende gesetzt. Mehr dazu erfahren Sie in dem Artikel »Was ist eigentlich... das Diskretionsgebot?«.

Im Rahmen juristischer Diskussionen um den Begriff der besonderen Schutzbedürftigkeit finden tatsächliche Lebensrealitäten und individuelle Schicksale selten Platz. Was es bedeuten kann, als schwuler junger Mensch aus Nigeria über Italien nach Deutschland zu fliehen, erfahren Sie in dem englischsprachigen Interview »Either you go to jail for 14 years or you need to run away from the country«.

Seit Beginn letzten Jahres setzt der Flüchtlingsrat mit dem Projekt »Perspektive durch Partizipation« in der Beratungs- und Fortbildungsarbeit einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Rechte besonders schutzbedürftiger Geflüchteter. Weitere Informationen über unser Projekt finden Sie in dem Artikel »Ein Jahr Perspektive durch Partizipation«.

Die Kategorie »Schutzbedürftigkeit« spiegelt als »politisches Etikett« unumgänglich die Interessen, Werte und Urteile derer wider, die sie vergeben haben. Den damit Versehenen wird wenig Möglichkeit der Partizipation geboten. Es ist daher fundamental niemanden pauschal in eine Opferrolle zu zwingen: Hinter jeder als besonders schutzbedürftig kategorisierten Person steht ein einzigartiger Mensch mit ganz individuellen Bedürfnissen aber auch mit Stärken und Schwächen wie wir sie alle haben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und alles Gute für Ihr Engagement,



Meike Olszak  
Leitung der Geschäftsstelle

### IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	Flüchtlingsrat Baden-Württemberg e.V. Hegelstraße 51, D-70174 Stuttgart Tel.: 0711/ 55 32 83-4, Fax: 0711/ 55 32 83-5 info@fluechtlingsrat-bw.de
<b>Redaktion</b>	Philipp Schweinfurth & Melanie Skiba
<b>Layout</b>	Simone Reeck & Liliana Reinöhl
<b>Auflage</b>	1.300
<b>ISSN-Nummer</b>	2749-4616
<b>Erscheinungsdatum</b>	Juni 2023
<b>Druck</b>	Litho- und Druck GmbH Schwarz auf Weiss, Freiburg
<b>Bildnachweise</b>	Jeweils beim Foto
<b>Titelbild</b>	© Unsplash, Joe Dudeck
<b>Spenden</b>	Unterstützen Sie jetzt Flüchtlingsarbeit in Baden-Württemberg. Wir helfen Flüchtlingen im Asylverfahren. Wir setzen uns für eine offene Gesellschaft ein. Ihre Spende zählt!  IBAN: DE66 4306 0967 7007 1189 01 BIC: GENODEM1GLSS GLS Bank  Mehr Infos: fluechtlingsrat-bw.de/spenden



# inhalt

## editorial \_3

## politisches

- \_ Jeden dritten Tag Angriffe auf Unterkünfte \_6
- \_ Solidarische Aufarbeitung — Forensic Architecture \_8
- \_ Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan: Bilanz nach sechs Monaten \_11
- \_ »Die Maske fällt — und was da drunter ist, ist hässlich« \_13

## praktisches

- \_ Das Diskretionsgebot \_16
- \_ FAQ: Fragen und Antworten zum Chancen-Aufenthaltsrecht \_18
- \_ Heiraten in Dänemark \_20
- \_ BVerwG: Abgabe einer eritreischen Reueerklärung unzumutbar \_22

## im fokus: Schutzbedürftigkeit

- \_ Geflüchtete Menschen mit besonderem Schutzbedarf \_24
- \_ »Either you go to jail for 14 years or you need to run away from the country« \_27
- \_ Zusammenführung jesidischer Familien — jetzt! \_30
- \_ Ein Jahr »Perspektive durch Partizipation«: Rückblick und Ausblick \_32
- \_ Aktuelle Risiken für geflüchtete Minderjährige aus der Ukraine \_34

## das tut sich in bw

- \_ Auch Drittstaatsangehörige sind willkommen für ein Engagement bei den Freiwilligen Feuerwehren \_38
- \_ Verband binationaler Familien und Partnerschaften: Neue Regionalgruppe in Stuttgart \_40
- \_ Trotz großer Hürden: Viele Geflüchtete aus Gambia haben es geschafft \_41

## der frbw

- \_ Von Mausefallen und Sofas — Umzugseindrücke \_44
- \_ Don't forget Afghanistan \_46
- \_ Ich bin Mitglied, weil... \_48

## über den tellerrand

- \_ Von Widersprüchen, die uns alle angehen \_49
- \_ Ein Stück vom Kuchen oder die ganze Konditorei? \_50

## da wär' noch was

- \_ Er arbeitet in einer Shisha-Bar \_53

liebe über grenzen

## Verband binationaler Familien und Partnerschaften: Neue Regionalgruppe in Stuttgart

1972 wurde der Verband gegründet und arbeitet seitdem bundesweit in 24 Städten mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Zu den Angeboten gehören unter anderem Beratung, Projekte sowie Veranstaltungen. Auch formuliert der Verband laufend Forderungen an die Politik. Aktuell: »Die Abschaffung des Sprachnachweises A1 vor der Einreise«. Die Online-Gruppe LIEBE-ÜBER-GRENZEN des Verbandes verfasste hierzu ein Forderungspapier an die Ampelkoalition, welches von zahlreichen Organisationen sowie Personen aus der Wissenschaft mitunterzeichnet wurde.

von **claudia merkt**  
& **stefanie ceesay**

**D**er Verband binationaler Familien und Partnerschaften IAF e. V. setzt sich aktiv für die Belange und Rechte von binationalen Paaren und Familien ein sowie für alle Menschen, die in interkulturellen Zusammenhängen in Deutschland leben. Es gibt bundesweit Beratung zu den Themen: Visaverfahren, Eheschließung, Krisen- und Trennungssituationen, Antidiskriminierung, Mehrsprachigkeit sowie Einbürgerung. 1999 wurde die Kontaktstelle in Tübingen ins Leben gerufen. Viele Jahre wurden regelmäßig Treffen für binationale Familien organisiert. Ausstellungen, Workshops und Vorträge wurden initiiert zum Thema Rassismus, »critical whiteness« oder Empowerment Workshops für Afro-deutsche Jugendliche und junge Erwachsene organisiert. 2022 konnte Manuela Ritz als Referentin für ein Sensibilisierungsworkshop bezüglich des Umgangs mit Alltagsrassismus für Eltern und Bezugspersonen von Kids of colour gewonnen werden. Aktuell gibt es in Tübingen regelmäßige Treffen für Familien: »Empowernde Treffen für Schwarze Kinder«, mit besonderem Programm für Kinder zwischen 4 und 9 Jahren.

Seit August 2021 gibt es nun auch eine neue ehrenamtliche Regionalgruppe in Stuttgart, die mit den bereits Aktiven in Tübingen sehr eng zusammenarbeitet. Die Engagierten bieten Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch und vermitteln an die jeweiligen

Stellen innerhalb des Bundesverbandes. Des Weiteren gibt es monatlich, in Kooperation mit AFROKIDS INTERNATIONAL e. V., ein »Treffen für Eltern und/oder Bezugspersonen von Schwarzen Kindern« in Stuttgart, mit abwechslungsreichem Programm.

Im April dieses Jahres ermöglichte die Gruppe eine Plattform für persönlichen Austausch und Begegnung. Gemeinsam besuchten Mitglieder sowie Interessierte die Ausstellung »Liebe« im Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Im Anschluss gab es Raum für Gespräche und Vernetzung. Die Stuttgarter Gruppe freut sich über eine Kontaktaufnahme und neue Mitstreiter\*innen, gerne auch aus anderen Teilen BaWü's. Alle Informationen werden regelmäßig über Rundmails geteilt. \_

Eine Anmeldung ist unter [stuttgart@verband-binationaler.de](mailto:stuttgart@verband-binationaler.de) möglich.

Weitere Informationen finden sich unter: [www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de)



**verband binationaler  
familien und partnerschaften**



Foto: Privat

gambia-helfernetz

## Trotz großer Hürden: Viele Geflüchtete aus Gambia haben es geschafft

*Lange galt: Gambier\*innen haben in Deutschland keine Bleibeperspektive. Doch mittlerweile sind nahezu zwei Drittel der circa 16.000 gambischen Geflüchteten in Deutschland angekommen und haben oder bekommen ein Bleiberecht. In erster Linie durch enorme integrative Leistungen vieler Gambier und Gambierinnen bei Spracherwerb, Ausbildung und im Job. Aber auch durch die Unterstützung unzähliger haupt- und ehrenamtlicher Helfer\*innen. Fast sechs Jahre lang hat auch das Gambia-Helfernetz mit Informationen, Vernetzung und Beratung speziell für die Situation von gambischen Geflüchteten zu den Erfolgsgeschichten beigetragen. Jetzt hat das Netzwerk seine Arbeit beendet.*

von **birgit hummler,**  
**kay bochmann-riess**  
& **christa lopatta**

**V**ier Hände, die einander Halt geben. Zwei schwarze und zwei weiße. Die schwarzen gehören S. und L., zwei Gambiern, die lange in Breisach gelebt haben. Die weißen gehören Cornelia und Samuel vom Helferkreis Breisach. Aufgenommen wurde das Foto Mitte 2016 von dem syrischen Fotojournalisten Milad Adra, ebenfalls neu in Breisach beheimatet. Wir brauchten ein Symbol für die Online-Petition des Helferkreises Breisach »DIKTATUR IN GAMBIA – SCHIEBT FLÜCHTLINGE AUS DIESEM LAND NICHT AB«. Es wurde auch zum Symbol der landesweiten Gambia-Aktionswoche, die der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg und der Helferkreis Breisach vom 3. bis 10. Dezember 2016 gemeinsam initiiert und durchgeführt haben. In dieser

Woche fanden an mehr als 50 Orten in ganz Baden-Württemberg Aktionen und Informationsveranstaltungen von Asyl-Helferkreisen statt. Eine breitere Öffentlichkeit erfuhr zum ersten Mal etwas über den bizarren Diktator des Landes, Yahya Jammeh, durch den das Land in Terror und Elend versank, über die bittere Armut und eines des übelsten Willkür-Systeme auf dem afrikanischen Kontinent. Wir erinnern uns noch gut: Mitten in dieser Aktionswoche fanden sogenannte Wahlen in Gambia statt. Und es geschah, was niemand – am allerwenigsten die Gambier\*innen selbst – für möglich gehalten hätten: Diktator Jammeh verlor die Wahl.

Trotz dieser positiven Wendung war den gambischen Geflüchteten und ihren deutschen Unterstützer\*in-